



#### Bautafel:

##### Bauherr:

Landkreis Oberspreewald-Lausitz, Calau

##### Planungsbüro:

Planungsbüro IBS Kirsten Schneider, Calau

##### Denkmalschutz:

Untere Denkmalschutzbehörde OSL, Senftenberg

##### Verarbeiter:

Kompakt Bau Sedlitz, Sedlitz Sauer & Pabel Baugeschäft GmbH, Cottbus

##### Brand- und

##### Rauchschutztüren:

Tischlerei Thor, Finsterwalde  
Herstellerfirma HOBA (Holzbau Schmid GmbH & Co. KG, Adelberg)

##### Produktspezifische Beratung:

Remmers Fachplanung, Lönningen

##### Remmers Produkte:

Salzspeicherputz, MB 2K, CL Fill Q3 Historic, Color CL Historic, CL Levell Historic, WP Sulfatex, SP Top Q2, Color SP, PBD 2K, Funcosil SNL, Funcosil FC, RM, WP DS Levell, ICS 2K, FM FS



## Komplexe Instandsetzung von Altbauten im Keller und an der Fassade

# Die Quadratur des Kreis(haus)es

Die brandenburgische Kleinstadt Calau liegt südlich des Spreewaldes nahe der polnischen Grenze. Das denkmalgeschützte Kreishaus wurde zwischen 1901 und 1903 im Stil der Neo-Renaissance als Backsteinbau mit diversen Türmchen, Giebeln und Zierelementen erbaut. Nach dem Krieg reparierte man das beschädigte Gebäude mit einfachen Mitteln als zweckmäßigen Verwaltungsbau. Die vorerst letzte Sanierungsmaßnahme: Die Fassade des denkmalgeschützten Gebäudes wurde energetisch ertüchtigt.

Zu den ersten Instandsetzungsmaßnahmen am Gebäude hatte auch die Sanierung des Kellers gehört. Hier wurde zunächst die Kellersohle tiefer gelegt, so dass auf einem neuen Unterbeton ein ausreichend tragfähiger Estrich auf Wärmedämmung eingebaut werden konnte. Die notwendige Bodenabdichtung des Kellerbodens besteht nun aus Kiesol, WP Sulfatex und MB 2K. Aus Gründen des Denkmalschutzes musste für den Feuchtigkeitsschutz auf eine Horizontal Sperre verzichtet werden. Es wurde daher ausschließlich ein ca. vier Zentimeter starker Salzspeicherputz an allen Innen- und innenseitigen Außenwänden eingesetzt. Dieser Putz wurde anschließend mit dem Feinputz SP Top Q2 sowie der Sanierputzfarbe Color SP überarbeitet.

### Die Fassadensanierung

Die aktuelle Sanierungsphase begann eigentlich schon im Jahr 2000 mit den Büros, anschließend folgten das Dach und bis 2013 die öffentlichen Flurbereiche. Um die Brandschutzaufgaben zu erfüllen, wurden damals alle Wände und Decken in den öffentlichen Bereichen mit einem mineralischen Kalksystem beschichtet. Als letzter und umfangreichster Schritt stand von 2016 bis 2018 die Instandsetzung der Fassade auf der Tagesordnung. Die energetische Ertüchtigung der Fassade folgte dem Gutachten der Sachverständigen für das Maurer- und Betonbauhandwerk, das von Dipl.-Ing. Kirsten Schneider angefertigt wurde. Energetische Ertüchtigung bedeutet gerade bei denkmalgeschützten Fassaden nicht unbedingt, dass auch eine Dämmung ergänzt wird. Und so folgte in diesem Fall die Sanierung dem Motto „Wärmeschutz ist gleich Feuchteschutz“.

So sollte verhindert werden, dass weiterhin Feuchtigkeit über die Fassade eindringt. Daher wurden die Mauerwerksfugen ausgeschnitten und die gesamte Fassade hydrophobiert. „An der straßen- und giebelseitigen Fassade des Ostflügels haben wir Schalenabplatzungen infolge des Einwirkens von Brandsätzen aus dem



Zweiten Weltkrieg vorgefunden“, so Dipl.-Ing. Kirsten Schneider. „Die Oberschale der Klinker war an diesen Seiten weggeschmolzen, und es waren Sinterflächen mit Schalenabplatzungen von drei bis vier Zentimeter Tiefe entstanden.“ Bei der Sanierung dieser Flächen wurden lose Ziegel oder Ziegelschalen ausgetemmt und neue Ziegel eingesetzt. Kleinere Beschädigungen wurden mit dem Restauriermörtel RM ausgebessert und farblich den jeweiligen Fassadenflächen angepasst. In der Vergangenheit entstandene Bauwerksrisse schlossen die Handwerker mittels des mineralischen Injektionsleims ICS 2K von Remmers, außerdem stabilisierten sie das Mauerwerk zusätzlich mit Spiralankern.

### Bausubstanz und Hydrophobierung

Aus der Sanierungsphase der Nachkriegszeit waren noch Kohlebrand- und minderwertige Hartbrandziegel vorhanden, auch die Fugen wiesen eine schlechte Qualität auf. Daher wurden die Fassaden im Schlämmerverfahren mit Fugenschlämme FM FS neu verfugt.

Im Granitbereich des Kellers erfolgte die Reinigung im rotec-Wirbelstromverfahren. Anschließend wurde vorhydrophobiert. Erst dann konn-

ten dort die Ziegelfehlstellen repariert, ausgetauscht und Fugen erneuert werden. Abschließend stand die Hydrophobierung der Fassade an, um sie gegen Spritzwasser und kapillare Wasseraufnahme zu wappnen. Dabei wird die Wasserdampfdurchlässigkeit durch die Ziegelwand von innen nach außen nicht beeinträchtigt, das Eindringen der Feuchtigkeit von außen nach innen jedoch verhindert. Zum Einsatz kamen im Kreishaus Calau Funcosil SNL und Funcosil FC.

### Erfolgreiches Teamwork

Wie in den meisten Sanierungsprojekten ergaben sich auch im Kreishaus Calau immer wieder Situationen, für die zügig objektbezogene Lösungen gefunden werden mussten. Daher kam dem Projekt die Flexibilität der Ausführungsfirmen Sauer & Pabel aus Cottbus und die konstruktive Zusammenarbeit zwischen dem Bauherren, dem Landkreis Oberspreewald-Lausitz, der Bauleitung, dem Dipl.-Ing.-Büro Kirsten Schneider aus Calau, allen ausführenden Handwerkern und der Remmers Fachplanung zugute.

